Mühlenstraße Haseltal

Start an der Schleifmühle

Es gibt nur wenige große Täler im Spessart ohne größere Ortschaften: Mit dem Hafenlohrtal ist dies vor allem das Haseltal zwischen der Schleifmühle und der Markuskapelle.

Mühlenstraße Haseltal: Zuerst die Schleifmühle, es folgt die Zwieselmühle ...

Das kaum besiedelte Haseltal ist seit dem späten Mittelalter umstritten zwischen Kurmainz, dem Chorherrenstift Triefenstein am Main und der Kartause Grünau.
Jede der vier Talmühlen hat ihre eigene Geschichte und ihr eigenes Gesicht: In der Schleifmühle verkehrte Johann Sator, der Förster, der den Wilddieb Johann Adam Hasenstab erschoss, die Station Zwieselmühle

... dann die Schreckemühle und zum Schluss die Nickelsmühle.

behandelt Land- und Waldwirtschaft, der Schreckemüller mahlt bis heute Mehl für die umliegenden Bäckereien und die Nickelsmühle war einst ein Sägewerk mit einer Dampfmaschine. Hinzu tritt der Baumgartshof, dessen Geschichte von der alten Höhenstraße über den Spessart geprägt ist (heute die Trasse der Autobahn A 3) und zu dem einst der nahe liegende Stockenhainwald gehörte. Die Mühlen sind alle bewirtschaftet und laden ein, das Tal bei einem Spaziergang in seiner Vielfalt zu entdecken.

Der Baumgartshof liegt zwischen Schleifmühle und Esselbach.

Der europäische Kulturweg Mühlenstraße Haseltal kann an der Markuskapelle (1) und an der Schleifmühle (6) begonnen werden. Entlang des Hasel- und des Schleifbachs informieren die Tafeln über die vier Mühlen: Nickelsmühle (2), Schreckemühle (3), Zwieselmühle (4) und Schleifmühle sowie über den Baumgartshof (5) und die Markuskapelle.

Es ist ein geringer Höhenunterschied zu überwinden.

Folgen Sie auf einer Länge von ca. 5 km (einfache Richtung) der Talstraße.

6 Stationen führen durch die Kulturlandschaft des Haseltals:

Station 6: Start an der Schleifmühle im Schleifbachtal
Station 5: Baumgartshof - Station an einem alten Höhenweg
Station 4: Zwieselmühle - Von Land- und Waldwirtschaft
Station 3: Schreckemühle - Der letzte Müller im Tal
Station 2: Nickelsmühle - Von Sägewerk und Schwellenmachern
Station 1: Start am Taleingang an der Markuskapelle

Der Kulturweg wurde am 20. Juni 2010 eröffnet.

© Der europäische Kulturweg »Mühlenstraße Haseltal« in Schollbrunn/Bischbrunn wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung von: Gemeinden Schollbrunn und Bischbrunn, Nickelsmühle, Schreckemühle, Zwieselmühle, Schleifmühle, Sparkasse Mainfranken, E.ON Bayern, Fa. Gebr.-Götz Würzburg, Bayerische Staatsforsten - Forstbetrieb Rothenbuch, Volksbank Main-Tauber, Raiffeisenbank Marktheidenfeld, Brauerei Distelhäuser, FMA Marktheidenfeld, Fa. Westarp, Metzgerei Fertig. Mit Unterstützung des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

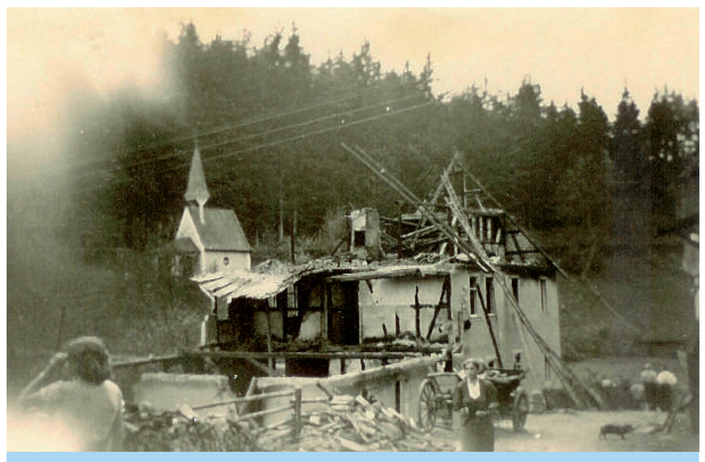
Schleifmühle

1694 erscheint die Mühle erstmals mit dem Namen „Springmühle“. Der Name ändert sich im folgenden in Schleifmühle.
Eine Episode verbindet die Schleifmühle mit einer Spessarter Berühmtheit: 1772 ließ hier Johann Sator, der sagenumwobene Förster, seinen Sohn Johann Adam taufen - Pate war auch der Müllermeister Johann Ulrich von der Schleifmühle.
Dessen Sohn Michael Ulrich verließ die Schleifmühle, um an der Poststraße in Esselbach eine Bäckerei zu führen.

Aus dem Jahr 1925 stammt das Foto mit dem Mühlrad mit dem Müller Emil Christ (rechts).

1812 requirierten französische Truppen beim Durchzug sämtliche Mehl- und Getreidevorräte. Die Mühle verarmte und wurde über Jahre hinweg mehrfach versteigert. 1891 übernahm der Pächter des Baumgartshofes, Johann Macarius Fries die Schleifmühle (Ur-Ur-Großvater der heutigen Besitzer). In der Folgezeit wurde die Mühle mehrfach modernisiert.

Emil Christ mit einer Fuhre Mehl im Jahr 1949.



Im Jahr 1941 brannte die Mühle nieder, wurde jedoch sofort wieder errichtet.

1970 kam ein Wirtshaus zum Mühlbetrieb hinzu, der 1974 aufgegeben wurde. 1977 übernahm durch die Tochter Maria Familie Thauer die Mühle, Wirtshaus und das dazugehörende landwirtschaftliche Anwesen.

1996 eröffnete Christian Thauer die Pension im Gebäude der ehemaligen Getreidemühle.
Die Kapelle gehört zur Schleifmühle und wurde 1929 von Emil Christ und Eugen Fries erbaut.

2010 wurde das Innere der Kapelle renoviert.

For a long time, the sparsely settled Hasel Valley was a matter of conflict between the archdiocese of Mainz, the canons' monastery of Triefenstein and the Carthusian monastry of Grünau. Each of the four water mills of the valley has its specific history and characteristics: At the Schleifmühle the story of an 18th century forester, who killed a poacher named Johann Adam Hasenstab, will be recalled. At the Zwieselmühle station leaf harvesting in former times of poverty will be dealt with. The Schreckemühle miller still grinds the flour for a number of bakeries nearby and the Nickelsmühle is a former sawmill. Add to the mills the Baumgartshof, one of the oldest farmsteads of the southeastern Spessart, situated at the old plateau road crossing the mountains. All the mills are also taverns today, inviting you to a 5 km walk (one way) along the Haseltal mills European cultural pathway. The first written reference to the Schleifmühle, though under the name of Springmühle, is from A.D.1694. The great-grandfather of the present owner, Johann Macarius Fries, took over the Baumgartshof as a tenant in 1891, after almost a century of a troubled economic history that began with the looting of the mill by Napoleonic troops in 1812. The mill was repeatedly modernised and had to be rebuilt after a fire in 1941. In 1970 a tavern became the second source of income; in 1974 the mill ceased its operation. The chapel nearby belongs to the Schleifmühle, having been built in 1929.

Depuis la fin du Moyen-Age la vallée du Hasel très peu peuplée fut sujet à des controverses entre plusieurs autorités territoriales, l'électorat de Mayence, le couvent Chorherrenstift de Triefenstein sur Main et le couvent de Kartause Grünau. Chacun de ces quatre moulins a sa propre histoire et son aspect spécifique. Le moulin de Schleif nous raconte l'histoire du forestier Johann Sator, qui tira sur le braconnier Johann Hasenstab et le tua. La station moulin de Zwiesel concerne l'agriculture et l'utilisation de la forêt. Le meunier de Schrecke moud encore aujourd'hui la farine pour les boulangeries environnantes. Et le moulin de Nickel est une ancienne scierie. Quant à la ferme de Baumgart, dont faisait partie la forêt Stockenhain avoisinante, son histoire fut marquée par l'ancienne route des hauteurs traversant le Spessart. Ces moulins sont aujoud'hui tous des auberges, qui invitent à découvrir la vallée dans toute sa diversité lors d'une promenade. Le chemin culturel européen Route des moulins dans la vallée du Hasel a une longueur de 5 km environ (un aller simple). Une légère différence de niveau est à surmonter. Ce moulin apparaît pour la première fois en 1694 sous le nom de „moulin de Spring“. Ce moulin de céréales fut par la suite modernisé à plusieurs reprises (entre autres il brûla en 1941). En 1970 une auberge se rajouta au moulin. L'exploitation du moulin cessa en 1974. La chapelle appartient au moulin de Schleif et fut construite en 1929.